



Positionsbeschluss des Kreisvorstandes der CDU Kreis Soest

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist ein wesentliches Zukunftsthema, auch für uns im Kreis Soest. Durch die jüngsten Entwicklungen wird deutlich, dass es dabei nicht nur um Klimaschutz geht. Aus diesem Grund haben wir als CDU die berechtigten Interessen Deutschlands im Sinne der Sicherheitspolitik und die verlässliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger sowie der Wirtschaft mit Energie im Blick.

Als CDU beziehen wir zugleich Position, wie der Ausbau der erneuerbaren Energien im Kreis Soest erfolgen soll.

1. Offenheit für technologische Vielfalt - Wir müssen alle Erneuerbaren Potenziale im Kreis effizient nutzen.
 - a. Der Ausbau erneuerbarer Energien wird häufig allein auf Windkraft fokussiert – das ist unterkomplex für eine Energieversorgung eines Industrielandes. Wir wollen neben der Windenergie auch die Ausbaupotenziale von landwirtschaftlich vertretbarer Flächen-PV, Agri-PV, Energie aus Biomasse und Nahwärme gleichermaßen und im Zusammenspiel berücksichtigt wissen.
 - b. Technologische Entwicklungen z.B. im Bereich der Speichertechnologie müssen parallel zum Ausbau der Energieerzeugung konsequent und über die Grenzen einzelner Städte und Gemeinden hinaus mitgedacht werden - ob z.B. über Stromspeicher oder die Umwandlung in Grünen Wasserstoff. Mit der Qualifizierung des Kreises Soest zur Wasserstoff-Hystarter-Region sowie den innovativen Projekten in der Geseker und Erwitter Zementindustrie werden im Kreis Soest bereits wegweisende Entwicklungen auf den Weg gebracht.
2. Verhältnis zum Artenschutz neu justieren

Der Arten- und Habitatschutz ist gerade im Kreis Soest häufig ein Hemmschuh für den Ausbau erneuerbarer Energieträger, so dass sich Ausbaumöglichkeiten nur auf vergleichsweise wenige Flächen konzentrieren. Wir brauchen allerdings gerade mehr Spielräume, um Standorte zu entwickeln, die den berechtigten Interessen von Menschen, Natur und Landschaftsbild und geschützten Arten möglichst gleichermaßen gerecht werden. Hier fordern wir als CDU die Verantwortlichen in Berlin auf schnellstmöglich für die angekündigte Klarheit zu sorgen.

3. Akzeptanz durch Beteiligung schaffen und erhöhen – es kommt eben auch auf das „wie“ an

- a. Die Transformation der Energieversorgung findet zuvorderst in eher ländlich geprägten Regionen wie unserem Kreis Soest statt. Ziel der CDU ist es, dass die Menschen hier nicht nur die Lasten tragen, sondern auch angemessen an den Chancen beteiligt und so auch Gewinner der Energiewende werden.
- b. Wir möchten ganz konkret, dass neben den Kommunen auch die Bürgerinnen und Bürger an der Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien partizipieren. In Abhängigkeit von der örtlichen Betroffenheit kann dies z.B. über die besondere finanzielle Unterstützung örtlicher Vereine bzw. Vereinsaktivitäten, die direkte Beteiligungsmöglichkeit der Bürgerinnen und Bürger an den Erzeugungsanlagen oder vergünstigte Stromtarife erfolgen. Dies muss eine klare Vorgabe an Projektentwickler und Vorhabenträger bei Neuvorhaben oder Repowering sein.

4. Energiewende unternehmerisch denken

Die Energiewende verlangt erhebliche Investitionen. Wie bei Unternehmen muss zunächst investiert werden, bevor die „Ernte eingefahren werden kann“. Wir als CDU bekennen uns dazu, dass die Energiewende auch unternehmerisch gedacht werden muss. Dazu braucht es auch Mut: Mut zu Entscheidungen, die vielleicht zunächst mit Skepsis betrachtet werden; Mut auch zu finanziellen Investments, die nicht sofort, sondern erst mittelfristig zur erwarteten Rendite für Menschen, Kommunen und unser Klima führen. Die CDU ist bereit zu mutigen Entscheidungen.